

werden seine Reliquien aufbewahrt und für die Gläubigen zur Verehrung ausgelegt“ (Stabler, Heiligenlexikon III, 88). Joo wird übereinstimmend geschildert als ein Mann, der von glühendem Eifer für die Kirche und für die kirchlichen Satzungen durchdrungen und frei von allem Ehrgeiz und Eigennutz war. Nur mit Widerstreben willigte er in die Annahme der kirchlichen Würden und leistete schon als Prior des Stiftes St. Quentin auf einen Theil seines väterlichen Erbgutes Verzicht. Nachdem er aber einmal eine Würde hatte annehmen müssen, widmete er sich den Pflichten, welche dieselbe auferlegte, mit voller Hingabe; so als Prior von St. Quentin, wo unter seiner Leitung die klösterlichen Tugenden herrlich emporblühten; so als Bischof von Chartres, in welcher Stellung er dem Könige Philipp wegen seines ehebrecherischen Verhältnisses zu Bertrade, der dritten Gemahlin des Grafen Fulco von Anjou, mit der Entschiedenheit eines hl. Johannes des Täufers entgegentrat. Nicht minder aber rügte Joo das simonistische Treiben

einiger päpstlichen Legaten. Joo war auch schriftstellerisch thätig. Abgesehen von einer umfangreichen Correspondenz (287 Briefen, herausgeg. Paris 1585 u. 1610), hinterließ er zwei kirchenrechtliche Sammlungen, welche ihm unter den Canonisten für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz einräumen. Allerdings ist es noch nicht völlig ausgemacht, ob die eine dieser beiden Sammlungen, nämlich das aus 17 Büchern bestehende sog. Decret, von Joo wirklich herrührt (vgl. Theiner, Ueber Joo's vermeintliches Decret, Mainz 1832). Auch bestehen über das Verhältniß dieser Sammlung zu der unzuverlässigen von Joo verfaßten Panormia (von $\pi\alpha\varsigma$ und $norma$) oder Pannomia (von $\pi\alpha\varsigma$ und $\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$), welche acht Theile hat, verschiedene Ansichten (vgl. v. Scherer, Handb. des R.-R. I, 241). Beide Werke sind gedruckt bei Migne, PP. lat. CLXI, 47 sq.; die Briefe und einige Reden ib. CLXII, 11 sq. und CLXVII, 219 sq. (Vgl. die Prolegg. in dieser Ausgabe, dann Baron., Annal. ad a. 1092—1117; Pagi, Critic. in Baron. ad a. 1117.) [Kreuzwald.]

J (i).

Jabel (זַבֵּל, LXX Ἰαβήλ), im A. T. Sohn Lamechs und Abkömmling Kains im sechsten Gliede, war nach Gen. 4, 20 derjenige, welcher auf Erden die nomadische Lebensweise zu einer Zeit einführte, als schon längst feste Wohnungen geschaffen waren (Gen. 4, 17). Daß er sich mit seinen Heerden nicht an die Scholle band und die abgeweideten Tristen zu neuer Entwicklung liegen ließ, war freilich ein Culturfortschritt, doch setzte er damit die in Kains Familie vorhandene Auslehnung gegen Gott fort, insofern die schweifende, ungebundene Lebensart der Nomaden der falschen Freiheit dienlich ist, welche sich der Selteneckung des Willens unter Gottes Gebot widersetzt. [Kaulen.]

Jabes (זַבֵּז, LXX Ἰαβήζ, Lag. Ἰαβήζ), im A. T. a. Personennamen. 1. ein Nachkomme Juda's, von dem auf räthselhafte Weise 1 Par. 4, 9. 10 vereinzelt Nachrichten ganz unvermittelt gegeben werden. Vermuthlich liegen hier uralte Ueberlieferungen vor, welche mit der Genealogie des B. 8 genannten Cos durch ein jetzt verloren gegangenes Nebenglied verbunden waren. — 2. (זַבֵּז, LXX Ἰαβήζ), der Vater Selums, welcher den König Zacharias von Israel ermordete und an seiner Stelle König wurde (4 Kön. 15, 10. 14).

b. Ortsname. 1. (זַבֵּז, LXX Ἰαβήζ) eine Stadt im ostjordanischen Stamme Manasse, daher gewöhnlich Jabes Galaad genannt, bestand schon in der ersten Zeit der Richterperiode als Hauptort in Galaad. Nach Richt. 21, 8 ff. theiligten sich die Bewohner nicht an dem Aufgebot, welches die im Stamme Benjamin begangene Schandthat rächen sollte, und wurden

deswegen niedergemacht, ausgenommen die Jungfrauen, welche den übrig gebliebenen Benjaminen zur Ehe gegeben wurden. Zur Zeit Sauls belagerte der Ammoniterkönig Naas die Stadt und drohte, jedem Bewohner das rechte Auge auszustechen; deswegen zog ihr Saul zu Hilfe und brach die Macht der Ammoniter (1 Sam. 11, 1). Dafür bewahrten die Bewohner der Stadt Saul ihre Pietät, und als derselbe mit seinen Söhnen durch die Philister gefallen war und diese die Leiber der Todten auf der Mauer von Bethsan ausgestellt hatten, machten sich alle starken Männer aus Jabes auf, nahmen die Leichen zur Nachtzeit von der Mauer und bereiteten ihnen in ihrer Stadt ein feierliches Begräbniß (1 Sam. 31, 11 ff. 1 Par. 10, 11 ff.). Von David wurden sie dafür öffentlich gelobt und begünstigt (2 Sam. 2, 4 ff.). Die Lage dieser Stadt ist noch nicht aufgefunden; vermuthlich lag sie in dem heutigen Wadi Jabis, da Eusebius sie in die Nähe von Bella versetzt (Lagardo, Onomast. 268, 82). — 2. (זַבֵּז) eine unbekannt Stadt in Juda, in welcher drei ursprünglich cinitische Geschlechter von Schriftgelehrten wohnten (1 Par. 2, 55); nach der B. 54 eingehaltenen Anordnung lag sie nicht weit von dem dort genannten Sarai. [Kaulen.]

Jabin (זַבִּין) scheint zur Canaaniterzeit der stehende Name für die Könige der Stadt Asor (s. d. Art.) im nördlichen Canaan gewesen zu sein. Zur Zeit Josue's vereinigte ein solcher König, der Bedeutung Asors (Jos. 11, 10) entsprechend, die sämtlichen Gewalthaber des nördlichen und mittlern Canaan zu einer Coalition, welche sich mit vereinigter Macht dem Einzug